Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 27

Artikel: Heisst Null-Lösung null Lösung?
Autor: Knobel, Bruno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-616062

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch in der Schweiz: Man sollte, aber keiner will beginnen

Heisst Null-Lösung null Lösung?

Selbst wenn in der Welt-Abrüstung von dreifacher Null-Lösung gesprochen wird, ist die Gefahr gross, dass das nur «null Lösung» bedeutet. Um Lösungen wird auch in der Schweiz gerungen.

Von Bruno Knobel

Der Medienkonsument hört seit Monaten von einfacher Null-Lösung und von doppelter Null-Lösung, was nicht nur zwei Dinge sind, sondern vier, weil bei jeder Variante sowohl eine regionale als auch eine globale Version möglich ist. Der westdeutsche Bundeskanzler Kohl hat in seiner unüberbietbaren Originalität jüngst auch noch von einer dreifachen Nullösung gesprochen.

Doppelnull

Mittlerweile gibt es nur noch wenige Durchschnittseuropäer, die wissen, was das bedeutet, und noch weniger solche, welche die Argumente für oder gegen eine der Lösungen zu verstehen vermögen. Als Faustregel gilt: Null-Lösung bedeutet mitnichten Abbau aller atomarer Sprengkörper in Europa auf null, sondern nur Reduktion in begrenztem Rahmen. Null-null, also doppelte Null-Lösung, bedeutet demnach nur Abbau in doppelt begrenztem Rahmen. Die Konfusion und Verwirrung ist zur Zeit so gross, dass nur eines ganz sicher ist: Zu viele sind interessiert daran, dass ein Abbau auf null *nicht* erfolgt. Weshalb man für einmal einen vielzitierten Begriff wörtlich nehmen darf: Null-Lösung bedeutet null Lösung.

Um derartige Null-Lösungen geht es auch in der Schweizer Ab- und Aufrüstung, nämlich in der Rüstung zum Umweltschutz und in der Abrüstung bezüglich Abfallaufkommen.

Punkte allein für Voten

Die Grünen in der Schweiz rüsten *auf* für die kommenden Nationalratswahlen. Sie rüsteten den Schweizer *aus* mit einer Art schwarzer Liste der Grünen, die freilich manchen Bürger eher rot sehen lässt: Parlamentarier werden nach einem reichlich willkürlichen, penibel-einfachen Punktesystem als engagierte Umweltschützer der Wählerschaft empfohlen, was stark an das Weltcup-System erinnert, wobei letzteres freilich den Vorzug hat, auf tatsächliche *Leistungen* abzustellen, während die grüne PR-Liste schon auf Punkten basiert, die für blosse Voten vergeben werden. Eine blosse Null-Lösung mit welcher lediglich verbale Umweltschützer in den Parlamenten gezüchtet werden.

Keiner Lösung näher kommt man im Sondermüll-Abrüstungsproblem, wenn man jene Gemeinden, die weder eine Deponie noch eine Verbrennungsanlage in ihrer Gemarkung dulden wollen, einfach mit St.Florian in Verbindung bringt. Denn manche, die so reden, haben den Heiligen auf ihrer Seite gepachtet. Es gibt ja keine geringe Zahl von Kommunen, die ihren Müll zur Vernichtung in andere Regionen und Kantone exportieren und sich genüsslich ihrer eigenen angenehmen Luft erfreuen.

Dreifachnull

Anderseits hat es sich herumgesprochen, dass Kehrrichtverbrennungsanlagen (KVA) – ob sie ihre Abgase nun im Trocken- oder Nassverfahren filtern – mehr Schmutz abgeben, als die verschiedenen Obrigkeiten wahrhaben wollen. Und wenn dann Bürger, die mit der Vernichtung oder Lagerung ihres hausgemachten Mülls schon hinreichend eigene Sorgen haben, sich gegen zusätzlich importierten Dreck wehren, ist das zwar auch keine Lösung, aber überaus verständlich.

Es ist wie mit der waffenmässigen Abrüstung: jeder weiss: man sollte, aber keiner will damit beginnen.

Eigentlich müsste man den Müll immer dort verbrennen, wo er produziert wird. Und es müsste eine Art Opfersymmetrie beachtet werden: Wer schon viel Schaden hat, sollte nicht noch mehr bekommen; und wer wenig Schaden hat, sollte etwas mehr übernehmen. Die Bürger sollten nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch vor der Abfallvernichtung gleich sein. Wäre *jeder* mit den Folgen seines *eigenen* Abfalls direkt konfrontiert, dann würde sich wohl auch der Abfallberg etwas verflachen.

Vorläufig haben wir diesbezüglich null Lösung, meinetwegen sogar dreifach, und regional plus global dazu.

SPOT

Wetterfolgen

Unsere Parlamentarier in Bern bekamen vom einschlägigen Fabrikantenverband einen Schirm geschenkt, der sie «nicht nur vor den Unbilden des Wetters, sondern symbolisch auch vor politischen Gefahren aller Art bewahren» soll. Fallschirm? *-r*

«Sommer» 1987

Die Meteorologische Zentralanstalt bekam einen geharnischten Anruf: «Eure vereinzelten Aufhellungen stehen bereits 30 Zentimeter hoch in unserem Keller!» *ea*

Üb immer Treu ...

Das Haus in der Zürcher Altstadt mit vielen Absteige-Appartements, in welchem der letzte Dirnenmord geschah, heisst laut Denkmalschutztafel ausgerechnet «Zur Treu». *bi*

Akustik

Vor dem Basler Stadtcasino mit dem guten alten Musiksaal bitten Ampeln «Konzert» um Rücksicht im vorlauten Wettbewerb. *ea*

Gretchenfrage

Ist es versöhnend oder diskriminierend, wenn eine auf einer reinen Frauenliste angetretene Kandidatin knapp vor dem Wahltag Mutter eines Buben wird? *ea*

Kuppelei?

Heidi Strub wurde in Baselland für den Ständerat nominiert und soll Eduard Belser ersetzen. *Der Bund* brachte dies unter «Frau für Belser» ... *kai*

Tief

13,13% war die Stimmbeteiligung der Berner beim Entscheid «Regierungsräte haben Bundeshausverbot!» — Ist die Gleichgültigkeit gegenüber öffentlichen Angelegenheiten noch zu überbieten? *-te*